

50 Pfennig

Samstag 15 Pf.

Nr. 234

Samstag, 30. September 1933

10 Pfennig

Berlin begrüßt den Reichsbischof

Die Festrede im Lustgarten

Am Morgen plötzlich um 8 Uhr ebenfalls alle Straßen Berlins. Ihre ehernen Stämme schallte durch alle Straßen. Hier alle Plätze. Das evangelische Berlin wählte sich zum feierlichen Empfang den ersten Reichsbischofen. Kaufleute aus Mittelhessen der evangelischen Landesverbände kamen schon seit 7 Uhr in der Charlottenburger Allee und in der Gegend des Hauptplatzes. Eine Abordnung der Christlichen Arbeiter, jede Jugendliche, marschierte mit kranzumschnittenen Fackeln zum Reichstempel und legten dort einen Kranz nieder. Dazu nahmen sie vor dem Portal Aufstellung und stellten während des ganzen Aktes die Ehrenwache.

Die Straße unter den Linden und alle Hauptstraßen waren dicht von Menschen lebendig. Immer noch blühten gewaltig die Blüten. Dem Reichsbischof durch den Reichstempel und unter der Mauer zum Reichstempel marschierte Gruppe um Gruppe in die Linden ein. Fast jeder von den Jungen hat eine brennende Fackel in der Hand. Wie eine einzige Feuerlinie zog sich der Zug bis zum Lustgarten und wollte kein Ende nehmen. An 40 000 Teilnehmer des imposanten Aufzuges sammelten sich am dem kaiserlichen Gelände.

Auf der Treppe des Doms hielten sich imwischen der Reichsbischof und die Ehrengäste eingefunden, die unter klingendem Spiel im Gottesdienste eintraten. Unter den Gästen waren Vertreter der Reichstagen, des Ausschusses, des Reichsausschusses, des Reichspräsidenten, des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsausschusses für den Reichsbischof, des Reichsausschusses für den Reichsbischof, des Reichsausschusses für den Reichsbischof. In der Kirche des Doms wurden der Reichsbischof vom Reichspräsidenten und dem Reichsausschuss für den Reichsbischof empfangen. Im Anschluss daran nahm der Reichsbischof den Vorkreisbesuch der Jugend ab. Dem plötzlich eine laute Stimme. Achtung, das evangelische Berlin, Willkommen! Pflanzlich liegt Ruhe über dem ganzen Platz. Der erste Sprecher, Herr von Berg, brachte ein Siegesheil auf den Reichspräsidenten und den Reichstagen aus, dann wurde anschließend von den ganzen Versammlung mit lautem Jubel begrüßt. Die Rufen der Studentenverbände trugen sich im Luft dazu. Und als dann anschließend die erste Gruppe des Reichsbischofes, die Rufen der Studentenverbände trugen sich im Luft dazu. Und als dann anschließend die erste Gruppe des Reichsbischofes, die Rufen der Studentenverbände trugen sich im Luft dazu.

Der Reichsbischof sprach über den Reichsbischof selbst: „Lieber Jungmänner, nun auch hat für seine Rechte genau zu kämpfen wie ich und jeder andere.“ Dem wieder antwortete er, daß nur endlich der Kampf für das Recht und Gerechtigkeit gewonnen werden kann. Jeder auf diesen Pfad aus der Gewalt führen.

Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als der Reichsbischof mit dem Gebet den Gottesdienst begann und der Chor der ganzen anwesenden Gemeinde mit ihm das Gebet zu Ende führte. Nach dem Gesagten verabschiedete sich der Reichsbischof von der Gemeinde. Hier die erste große evangelische Kundgebung im neuen Berlin in dem gemeinsamen gelingenden Erfolg. Das Wort ist selten in Berlin... aus einem Erlebnis, daß alle Teilnehmer unerschütterlich stehen wird.

„Reform des Rechts“

Die Aufgabe der „Akademie für Deutsches Recht“

Heute vormittag findet in Leipzig die feierliche Eröffnung des „Deutschen Juristentages“ durch den Führer der Deutschen Juristen und des RVD, Reichsjustizminister und Reichsstaatsminister Dr. Franz, statt. Die letzten organisatorischen Vorbereitungen, die



Dr. Franz (sitzend) und Dr. Heuber bei der Organisation des Deutschen Juristentages

vom Reichsjustizminister Dr. Franz und seinem Mitarbeiter, Dr. Heuber, persönlich geleitet wurden, sind bereits abgeschlossen. In der Mittagspause hatte Gelegenheit, einen der herbeigerufenen Gäste der Leipziger Tagung, den Vorsitz der rechtspolitischen Abteilung der RVD, Herr Regierungsrat H. Schmitt, kurz vor seiner Abreise zu sprechen. Oberregierungsrat Schmitt erläuterte vor allen Dingen den Sinn der „Akademie für Deutsches Recht“, deren feierliche Proklamation am 2. Oktober in Leipzig erfolgen wird, und erläuterte in diesem Zusammenhang folgendes:

„Ziel und Aufgabe der Akademie ist es, der Forderung des Punktes 19 des nationalsozialistischen Programms auf Schaffung eines deutschen Gemeinrechts zur Erfüllung zu verhelfen. Eingehende Einzeluntersuchungen auf allen Gebieten des Rechts und der Wirtschaft sollen dazu führen, das geltende Recht freizumachen von allen ihm noch anhaftenden fremden Resten, um es so zu gestalten, daß die Gesetze wieder in Einklang stehen mit der in der Welt lebenden und rasch mächtig bedingten Vorstellung von dem, was Rechtens ist und sein soll. So hat die „Akademie für Deutsches Recht“ eine außerordentlich weitreichende kulturelle und staatspolitische Bedeutung. Daneben will die Akademie für Deutsches Recht durch Zusammenarbeit mit den in anderen Ländern bestehenden gleichgerichteten Instituten ein reich gegliedertes Zusammenarbeiten zu schaffen. Auch die internationalen Rechtsbeziehungen sind rechtlich und rechtlicher Art bedienbar einsehender Beachtung und Pflege in der Zusammenarbeit der Nationen.“

Die neuerrichtete Akademie unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen rechtswissenschaftlichen Instituten. Zum erstemmal ist der Gebanke zum Ausdruck gelangt, daß Recht und Wirtschaft nicht zwei sich trennende Gegenstände sind, sondern sich gegenseitig ergänzen und ergänzen müssen. Die „Akademie für Deutsches Recht“ soll nicht nur die rein juristischen Disziplinen pflegen, sondern auch in den Bereichen der Staatswissenschaften und der Volkswirtschaft die Möglichkeiten erschließen, die das Gesamtleben unseres Volkes auf dem Wege zu sichern vermögen. Diese Aufgabe soll der oberste und heiligste Auftrag sein. Als erste und wichtigste Arbeit der „Akademie für Deutsches Recht“ wird die Studienreform in Angriff genommen werden. Das Bemerkenswerte ist, daß der junge Rechtsstudent in viel höherem Maße als bisher mit den alten deutschen Rechtsgebieten vertraut gemacht werden soll. Einmal ist der „Akademie für Deutsches Recht“ die Frage des juristischen Studienplans in diesem Sinne zu lösen, wenn stündlich es notwendig mehr um das deutsche Recht und seine richtige Anwendung bringe zu sein. Der Regierungsrat Schmitt erklärte weiter, daß die Rechtsreform ein neuer Gegenstand besonderer Arbeiten der Akademie sein wird. Neue Gesetze können nicht wie Schloßerartikel auf den Markt gebracht werden, sondern bedürfen eingehender Überlegung und Untersuchung. Das Recht soll nicht gefaltet, sondern nur gefunden werden. Damit ergibt sich die notwendige Schlussfolgerung, daß der Akademie für Deutsches Recht die Kontrolle des deutschen Rechtswesens zugefallen werden muß, einmal in der Form der Einführungsarbeiten auf die Arbeit der juristischen und staatswissenschaftlichen Fakultäten der verschiedenen Universitäten und auf die Befragung der Befähigten dieser Fakultäten, dann aber auch in der Form der Kritik und der vorhergehenden Befragung bei Bearbeitung von Gesetzen durch die zuständigen Rechts- und Landesinstanzen.“

Die Barre des kanadischen Schildes

Von Colin Ross, Sonderberichterstatter der „Berliner Morgenpost“

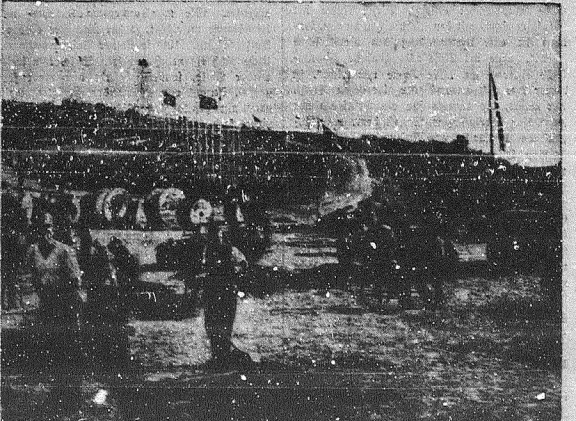
Während (Kanada) in August Stunden um Stunden führen wir; Stunden um Stunden lief der Ball neben uns her. Es war ein düsterer, niedriger Ball, mehr Puff, kein Wunder — wo die Bahnstrecke Ge-

van der Lubbes Gefändnis

In der gestrigen Verhandlung vor dem Reichsgericht wegen der Brandstiftung im Reichstag lag die Angelegenheit vor der Suche ein offenes Geständnis ab, daß er den Brand im Reichstag begangen habe.

Verhandlungsbericht siehe 1. Seite. Lände-Untersuchen durchschnitten, sah man, daß es halber Feis war, auf dem die fünfmerhigen Säulen mussten. Diese Säulen hatten sie, ihre Burgeln darin zu verkämpfen. Die Bahnhöfe lief durch völlig leeres Land. Die Stationen brachten keinerlei Abwechslung in seine geringelnde Einzugslinie. Die Namen wuschelten, das war alles. Die Bahnhöfe bestanden in der Regel aus einem Haus, höchstens noch eine oder zwei Blechhütten daneben. Ein winziger Garten, ein Südkorn Aker, allenfalls eine Kuh oder ein paar Kühler — das war der ganze Ort. Dann drängte der Busch wieder gegen den Bahndamm vor. Es waren nicht viele Leute in Jug. allein es war erhofflich, daß es überhaupt Folgebote für diese einzelnen Stationen gab. Einmal flog sogar eine ganze Familie aus, eine Mutter mit drei Töchtern. Die älteste, sie machte achtzehn

Vor dem Erntedankfest



Die letzten Vorbereitungen auf dem Bäckberg bei Hameln. Siehe auch im Innern des Blattes

Zeitungs... (small vertical text on the left margin)

